



Der Eich-Gimbsheimer Altrhein 6216-401 – das größte Schilfgebiet in Rheinland-Pfalz – mit angrenzenden Baggerseen: Heinrich-Talaue-See (im Innenbogen), Elisabethensee (dahinter rechts), Schwimmbadseen Gimbsheim (dahinter links) und Eicher Altrheinsee (ganz hinten rechts). Am Altrhein brüten je nach Wasserstand u. a. Schnatter-, Knäk- und Löffelente sowie Rohrschwirl und Schilfrohrsänger. Foto: M. SCHÄF

Kommentierte Schwerpunktgebiete
(s. Abb. 3.3-2, S. 163)

Eich-Gimbsheimer Altrhein 6216-401

„Bei dem Gebiet handelt es sich um einen verlandenden, vom Rheinstrom abgeschnittenen Altarm in ca. 86 m ü. NN mit über 250 ha großem Schilfbestand, Weidenbäumen und Flachwasserzonen. Die in Teilen als Naturschutzgebiet gesicherte Fläche liegt im östlichen Landkreis Alzey-Worms, im Rheinknie nördlich der Stadt Worms. Die Wasser- und Schlammflächen haben lokale Bedeutung für den Limikolen- und Schwimmvogelzug. Bundesweit bedeutsam ist das ausgedehnte Röhricht als Brutplatz zahlreicher Paare von Purpurreiher, Rohrweihe, Blaukehlchen, Rohrsänger und Beutelmeise“². Über die Ergebnisse einer Beringungsaktion informierte BRAUN²⁸⁸.

Eine aktualisierte Bewertung haben DIETZEN und HENSS vorgenommen²⁸⁹, über Ergebnisse eines Brutvogel-Monitorings berichten TIETZE et al.²⁹⁰.

Für 2003 gibt es noch Brutzeitbeobachtungen von Zwergdommel, Purpurreiher und Drosselrohrsänger²⁹¹. Im Gebiet ausgestorben sind darüber hinaus innerhalb weniger Jahre die Lachmöwe, der Raubwürger, vielleicht auch schon der früher anscheinend nicht sehr seltene Schilfrohrsänger. Die vor zwei Jahrzehnten noch häufige Beutelmeise steht unmittelbar vor dem Aussterben.

Der Eich-Gimbsheimer Altrhein war für einige der genannten Arten – Tafelente, Wasserralle, Beutelmeise, Rohrschwirl (z. B. ^{36,42,75}), Schilfrohrsänger, Blaukehlchen – zeitweilig das bedeutendste rheinland-pfälzische Brutgebiet; diesen Rang hat es

möglicherweise nur noch für Rohrweihe, Wasserralle (2003: 10 Rev.)³⁶ und Blaukehlchen.

Als Brutvogelarten sind darüber hinaus die in Rheinland-Pfalz gebietsfremd von der Jägerschaft ausgesetzte Graugans^{292,293} (gelegentlich hier in Graureiher-Horsten brütend), Schnatter-⁴², Krick-, Knäk- und Löffelente⁴² (die Gründelenten jeweils auch bei³⁶ genannt), Schwarzhalstaucher³⁶, Graureiher und Schwarzkehlchen erwähnenswert, an angrenzenden Baggerseen nisten Uferschwalben. Starker Brutverdacht bestand für Schwarzmilan, Baumfalken, Flussuferläufer und Eisvogel. Der Wespenbussard unternahm einen Brutversuch²⁹⁴, Nestfunde und Ringfunde von Beutelmeisen liegen vor¹⁹³ (s. a. ^{27,42,64,75}). Unklar ist, ob die Bartmeise im Gebiet genistet hat, Winterbeobachtungen s. ³⁷.

Insgesamt hat das Gebiet nach Jahren hohen Wasserstands mit Koloniebruten selbst der Lachmöwe (102 Paare)⁷⁵ inzwischen durch Austrocknung an Bedeutung für Sumpf- und Röhrichtbewohner dramatisch verloren, die Brandgefahr, auch durch

mutwillige Brandstiftung, ist im selben Umfang gewachsen. Der Grad der Bereitschaft des Landes, dieses „Tafelsilber“ des rheinland-pfälzischen Naturschutzes gegen lokale Interessen für künftige Generationen zu bewahren und zu entwickeln, lässt sich am derzeitigen Zustand dieses Naturschutzgebietes ablesen. So schien der Bestand des Blaukehlchens von gezählten 103 und geschätzten 135–145 Revieren²⁰⁷ in den 1980er-Jahren auf 18 Reviere im Jahre 2006 gesunken zu sein²⁹⁵; einige Kartierer melden aber als Ergebnis einer Planuntersuchung immerhin 53 Reviere²⁹⁶. Dies wäre ein Rückgang um immerhin fast 50 % gegenüber den ersten Bestandserhebungen.

Zur Historie ein Hinweis: W. BAUER, der frühere Vorsitzende der HGON, und Dr. W. KEIL, der frühere Leiter der Vogelschutzwarte in Frankfurt-Fechenheim, hatten den Plan gefasst, im Bereich der ausgedehnten niedermoorartigen Röhrichtflächen begrenzt Kiesausbeute zuzulassen, um einen von Naturschutzseite aus steuerbaren Trittstein für den Vogelzug zu schaffen. Bei einem Ortstermin

setzten E. DISTER, M. NIEHUIS und K. MÜLLER mit guten Argumenten und einfacher Mehrheit dagegen ihre Vorstellung durch, die in Rheinland-Pfalz einmalige Altrheinfläche auch unter botanischen Aspekten im vollen Umfang unbeeinträchtigt zu erhalten. W. BAUER und Dr. W. KEIL akzeptierten dieses Votum.

NSG „Spieß bei Worms“

Dieses Gebiet ist überregional noch wenig bekannt. „Das Flurgebiet ‚Seegraben‘ liegt nördlich von Worms-Rheindürkheim im Bereich eines ehemaligen Altrheinarmes, der durch ausgedehnte Schilfröhricht- und Feuchtwiesenflächen geprägt war. Dort fand bis 2002/2003 intensive ackerbauliche Nutzung statt. Lediglich ein 10 ha großer Kernbereich war durch Unterschutzstellung als NSG ‚Der Spieß – An der Spießbrücke‘ geschützt. Durch umfangreichen Flächenerwerb und -tausch im Rahmen der Aktion Blau gelang es,

eine Fläche von rund 45 ha dauerhaft als extensiv genutztes Dauergrünland mit unterschiedlichen Ausprägungen von Feucht- und Nasswiesen, Röhrichtbeständen und Seggenriedern zu sichern“²⁹⁷.

Als indigene Brutvogelarten kommen u. a. Rohrweihe (1–2 BP), Kiebitz (ca. 20 BP), Feldlerche (ca. 19 BP), Blaukehlchen (ca. 10 BP), Wiesenschafstelze (> 19 BP) vor²⁹⁷, bei der Graumammer sind die Angaben unklar. Brutverdacht äußert derselbe Autor zudem für Wasserralle, Tüpfelsumpfhuhn, Bekassine und Braunkehlchen. 2014 gelang ein Brutnachweis für die Bartmeise (V. SCHMIDT pers. Mitt.).

Die NSGs „Vorderer und Hinterer Bobenheim-Roxheimer Altrhein“ und „Silbersee“ 6416-401

„Ausgedehnte Wasser- und Röhrichtflächen im nördlichen Rhein-Pfalz-Kreis (früher Landkreis Ludwigshafen) zwischen Frankenthal und



Das Renaturierungsgebiet „Im Spieß“ bei Rheindürkheim ist wichtiger Rastplatz für Enten, Reiher und Limikolen, darunter Sichler, Doppelschnepfe und Seggenröhrsänger. Foto: M. SCHÄF

Worms kennzeichnen die Fläche, die zu weniger als einem Drittel als Naturschutzgebiet ausgewiesen ist. Das Gebiet liegt in etwa 89 m ü. NN, etwa 2 km vom Rhein entfernt, in einer Senke eines ehemaligen, heute abgetrennten Rheinarmes. Die Brutvogelwelt gleicht der des Eich-Gimbsheimer Altrheins. Aufgrund der kleinflächigeren Röhrichte sind die Brutbestände nicht so hoch, allerdings von landesweiter Bedeutung. Die Schlammflächen des Ständerweiher und des Abraumgeländes am Silbersee sind wichtige Rastplätze von Limikolen. Die Gewässer des Roxheimer Altrheins und des Silbersees gehören zu den bedeutendsten Rast- und Überwinterungsplätzen für Schwimmvögel (z. B. Taucher, Gründel- und Tauchenten) am pfälzischen Oberrhein.“ Ausführliche Angaben finden sich in einem von J. BAYER ca. 2005 entworfenen Steckbrief im Internet. Demnach sind der 2,3 km lange Silbersee und die zusammen 65,3 ha (22,5 + 42,8) umfassenden Naturschutzgebiete „ein wichtiges Brut- und Rastgebiet für Zielarten der europäischen Vogelschutzrichtlinie und deswegen als Vogelschutzgebiete im Rahmen des europäischen Schutzgebietssystems NATURA 2000 ausgewiesen worden“².

Frühe Daten zur Vogelfauna hatte bereits KELLER genannt^{298,299}. Die Vogelwelt dieses Gebietes hat im Überblick MATTHES beschrieben³⁰⁰. Er nennt u. a. Krick- und Knäkente, Rohr- und Zwergdommel, Zwerg- und Haubentaucher, Rohrweihe, Wasserralle, Tüpfelsumpfhuhn, Kiebitz, Flussregenpfeifer, Feld- und Rohrschwirl, Blaukehlchen und Wiesenschafstelze.

Das Vorkommen von Drossel- und Schilfrohrsänger deutet er nur an, er hat aber ausführlich über seine langjährigen Altersfeststellungen an letzterer Art berichtet³⁰¹. Die Beutelmeise gab es hier damals noch nicht, sie war später im Gebiet zeitweilig nicht selten (5 Paare), ist aber schon wieder weitgehend verschwunden^{42,64,75}. HEISE und MATTHES haben unabhängig das Brutvorkommen der Kolbenente gemeldet^{276,277}. 2002 gab es ein Brutpaar des Purpurreihers²⁹¹, 2003 brütete hier die Lachmöwe und 2004 ein Paar des Schwarzhalstauchers ohne Bruterfolg³⁷. Auch HEISE stellte Beobachtungen seltener Arten zusammen, darunter neben vielen Wasservögeln dringenden Brutverdacht für die Bartmeise³⁰². MATTHES hat Beobachtungen von Seltenheiten zusammengestellt³⁰³. Die Bedeutung des Altrheingebietes für

durchziehende Limikolen hat MATTHES ausführlich zusammengefasst³⁰⁴, separate Beiträge hatte er bereits zuvor über Flussregenpfeifer³⁰⁵, Odinshühnchen³⁰⁶ und Flusssuferläufer³⁰⁷ verfasst. Die Zitate zu einigen seiner zahlreichen Seltenheitsbeobachtungen (z. B. Sichler, Terekwasserläufer) sind MATTHES' Biographien^{308,309} zu entnehmen. SCHMITT meldete die Rostgans³¹⁰. Der Steckbrief von J. BAYER enthält die Namen zahlreicher weiterer seltener Wintergäste und Durchzügler, darunter Eis- und Sterntaucher, Trauer- und Samtenten, Zwergsäger, Schwarzkopfmöwe, Trauer- und Flusseeeschwalben, Knutt, Sanderling (s. a.³¹¹).

Der Landesfachausschuss „Ornithologie“ des NABU stellte im Jahre 2006 elf Blaukehlchen-Reviere fest²⁹⁵, damit den zweithöchsten Bestand in Rheinland-Pfalz nach dem Eich-Gimbsheimer Altrhein.

Neuhofener Altrhein 6516-401

„Zwischen Neuhofen und Altrip/LU liegt in einem Rheinbogen am südlichen Rand des Ballungszentrums Ludwigshafen/Mannheim der Neuhofener Altrhein mit den umgebenden Kiesseen ‚Kiefweiher‘, ‚Kistnerweiher‘ und ‚Blaue Adria‘ in ca. 93 m ü. NN. Die Gesamtfläche beträgt etwa 190 ha. Die Kiesseen und der ausgebagerte Teil des Altrheins gehören zu den wesentlichsten Rast- und Überwinterungsgewässern für Schwimmvögel im Raum Ludwigshafen. In den Schilfröhrichten des als Naturschutzgebiet ausgewiesenen, flachgründigen Altrheins brüten u. a. Haubentaucher, Zwergdommel, Drosselrohrsänger und Beutelmeise“². Eine ausführliche Abhandlung mit Übersichtskarte und Beschreibung der Tier und Pflanzenwelt, Anmerkungen zur Situation und umfangreicher Bibliographie bringen JUNGBLUTH et al.⁸⁷. Hier findet sich auch die Angabe, dass im Gebiet mehr als 200 Vogelarten nachgewiesen sind. Zu den grundlegenden avifaunistischen Publikationen über das Gebiet gehören die Übersichten von AMMERSBACH und STALLA^{312–314}. SCHEITHE meldete einen Brutnachweis der Rohrweihe³¹⁵, die ersten Brutnachweise von Schnatterente²⁷³ und Krickente³¹⁶, STALLA den der Löffelente²⁷⁵. Die Krickente hat hier auch 2004³⁷ noch erfolgreich genistet. Bedeutsam ist das Gebiet zudem für die Kolbenente, von der DIETZEN et al. 3 BP³⁷ und DIETZEN & FOLZ 32 ♂♂ und 24 ♀♀⁴⁸ als maximale Anzahlen für Rheinland-Pfalz melden. Als Brutvögel sind



Neuhofener Altrhein 6516-401 und Kistnerweiher (am linken Bildrand). Wichtiger Brutplatz für Kolbenente und bedeutendes Rast- und Überwinterungsgebiet für Wasservögel.

Foto: P. KELLER

Wasserralle und Eisvogel zu ergänzen⁸⁷ (dessen Rückgang man zuvor bereits beklagt hatte³¹⁷). LAUTERBORN kannte den Schlagschwirl von Altrip und Neuhofen²⁷². Ergebnisse 10-jähriger Wasservogelzählungen an den Altriper Seen, die das Gebiet ebenfalls betreffen, brachte BEHRENS³¹⁸. Aktuellere Daten zu Wasservögeln inkl. der Brutvogelarten finden sich bei SIMON^{34,35,280,319}. Eine Auswahl von Besonderheiten: Nachtreiher³²⁰⁻³²², Purpur- und Seidenreiher, Weißbart- und Raubseeschwalbe^{323,324}. SCHNEIDER meldete eine Graureiher-Kolonie, das Fehlen der Zwergdommel als Brutvogel im Jahre 1996 sowie Beobachtungen von Rohrdommel, Purpur- und Seidenreiher³²². Aus dem Zeitraum 2002 bis 2003 liegen Brutzeitbeobachtungen von Zwergdommel, Purpurreiher und Drosselrohrsänger vor²⁹¹. BOSSELMANN gibt drei Reviere des Blaukehlchens an²⁹⁵. Noch für 2005 wurde ein Paar der Beutelmeise gemeldet.

Berghäuser Altrhein und NSG „Flotzgrün“ 6716-402

„Der mit dem Rhein in Verbindung stehende Altarm mit Schluten, Auwäldern und Schlammflächen umschließt die vorwiegend ackerbaulich genutzte Insel Flotzgrün südlich der Stadt Speyer. Die Fläche liegt bei durchschnittlich 95 m ü. NN und ist ungefähr 300 ha groß. Nur ein Teil des Altrheins hat den Status eines Naturschutzgebietes. Die Gewässer des Altarms sind als Brutplatz für den Haubentaucher bedeutsam. An den Gräben und Teichen der Insel brüten Tafelente, Zwergtaucher, Wasserralle, Rohrweihe, Blaukehlchen u. a. Der Altrhein ist Rastplatz für Schwimmvögel. Bei Niedrigwasser kommen am nördlichen Altwasser ausgedehnte Schlammflächen zum Vorschein, die als Rast- und Nahrungsplatz für Limikolen und Möwen dienen“². Auf der Flotzgrün betreibt die BASF eine Deponie. Die Schlammflächen

im Norden des Berghäuser Altrheins sind in der Speyerer Gegend auch als „Pfälzer Wattenmeer“ bekannt. Eine Übersicht der Vogelbestände und deren Entwicklungen lieferte GLASS³²⁵⁻³²⁷. Winterbestandsanzahlen teilte MÖNDEL mit³²⁸. Zu den zahlreichen hier nachgewiesenen seltenen Vogelarten gehören Eiderente, Knutt und Brandseeschwalbe³²⁹.

Zum NSG „Flotzgrün“ finden sich erschöpfende Angaben in JUNGBLUTH et al.⁸⁷. Sie verweisen ergänzend auf Bruten des Graureihers. Zusätzlich sei erwähnt, dass in diesem Altrheinbereich der Purpurreiher gebrütet hat (s. a. 1 BP bei⁴²) und u. a. Schwarzmilan, Kiebitz, Flussregenpfeifer, Mittelspecht und Eisvogel als Brutvögel sowie u. a. Schlangennadler^{64,95} und Schneeammer³³⁰ als Gäste nachgewiesen sind. BOSSELMANN meldet fünf Reviere des Blaukehlchens²⁹⁵.

Heiligensteiner Weiher („Lettenlöcher bei Römerberg“) 6716-401

In enger Nachbarschaft zur Insel Flotzgrün liegen die „Lettenlöcher bei Römerberg“, auch „Heiligensteiner Weiher“ genannt, deren Bedeutung allerdings durch allerlei Freizeitnutzung, hauptsächlich aber durch Absenkung des Wasserspiegels stark eingeschränkt ist. In den 1970er-Jahren war das Areal noch Brutplatz von Zwergdommel, Eisvogel, Drosselrohrsänger, Blaukehlchen und bis in die 1990er-Jahre der Beutelmeise¹⁹³ (alle fünf Arten mit Brutnachweisen), heute noch des Pirols, zugleich war der Kuckuck ein häufiger Brutschmarotzer beim Teichrohrsänger. Den Purpurreiher konnte man zur Brutzeit täglich beobachten, unklar ob als Brutvogel oder nur als Nahrungsgast von den nahen Mechtersheimer Tongruben. Durch Rückgang und Zerstörung der Röhrichte sowie durch Absinken des Grundwasserspiegels sind nahezu alle bedeutsamen Vogelarten dezimiert bis verschwunden.

Das Gebiet hatte die GNOR als Schutzgebiet beantragt³³¹, dem Antrag hat man aber nie stattgegeben. Umso erfreulicher ist die Ausweisung als EU-Vogelschutzgebiet.

NSG „Mechtersheimer Tongruben“ 6716-401

„Die Mechtersheimer Tongruben liegen unterhalb des Rheinhochufers bei Römerberg/LU zwischen

den Altwasserbögen des Lingenfelder und Berghäuser Altrheins in etwa 96 m ü. NN. Die Fläche des als Naturschutzgebiet ausgewiesenen Geländes beträgt derzeit ca. 48 ha. Es entstand durch Tonabbau. Eine nachfolgende Kiesentnahme zerstörte einen Teil der Gruben. Zur Zeit wird die Gesamtfläche für Naturschutzzwecke renaturiert. Gehölzbestandene Lorendämme, Schilf- und Rohrkolbenbestände, freie Wasserflächen und Inseln kennzeichnen das Gebiet. Die Mechtersheimer Tongruben sind vor allem als Brutgebiet für Schwimmvögel und Röhrichtbewohner bedeutsam. Besonders erwähnenswert ist die große Brutpopulation des Purpurreihers. Zudem nisten hier Zwergdommel, Schilfrohrsänger, Drosselrohrsänger, Blaukehlchen u. a., an einer Steilwand auch Eisvogel und Uferschwalbe“².

BOSSELMANN nennt ein Revier des Blaukehlchens²⁹⁵. Ob der Schilfrohrsänger hier wirklich gebrütet hat, mag dahingestellt sein, die Zwergdommel ist mittlerweile bestenfalls seltener Besucher (2004 kein Nachweis)²⁹¹, die Anzahl der Purpurreiher betrug 2002 6–7 BP^{75,291}, 2003 5 BP³⁶, 2008 nur noch 4 BP, Der Flussregenpfeifer ist verschwunden, ebenso der Drosselrohrsänger.

Neue Brutvögel sind hinzugekommen und z. T. schon wieder abgewandert. Im Gebiet halten sich Nachkommen eingeschleppter Exoten auf, z. B. Kanada-, Grau- und Nilgans. Neu aufgetreten sind als indigene Brutvögel u. a. Kolben- und Tafelente⁷⁵, Zwerg- und Haubentaucher, Kormoran (2003 11 BP)^{36,75}, Graureiher, Rohrweihe⁶⁴, Lachmöwe (z. B. 2001 187 BP⁶⁴; 2005 ca. 10 BP⁴²; 2006 25 BP mit insgesamt drei Jungen²⁷), Mittelmeermöwe^{27,42,64}, über Jahre hinweg die Beutelmeise¹⁹³, die Flusseeeschwalbe hat Brutversuche und erfolgreiche Bruten^{27,42} unternommen. Zur Brutvogelfauna des Gebiets gehören Schwarzmilan und Mittelspecht, im Gebiet ruft der Grauspecht.

Seit der Unterschutzstellung und der Gestaltung hat sich das Gebiet zu einem in der ersten Winterhälfte für Süddeutschland sehr bemerkenswerten Rastplatz für Wildgänse (hauptsächlich Saat- und Graugans, in geringerer Anzahl auch auch Blässgans) entwickelt. So nennt BOSSELMANN bis zu 1.000 Saatgänse, zehn Blässgänse (2007 sogar 20 + 60 Ind.³³²) und bis zu 1.050 Graugänse, bis zu 80 Schnatterenten, 120 Krickenten,